



Gottesdienst Zum Mitnehmen

Palmsonntag, 28. März 2021

glauben – hoffen –
zuversichtlich sein

Wir hören die Glocken & zünden eine Kerze an

Es ist Palmsonntag, 9.00 Uhr, der Gottesdienst beginnt.

Wir erinnern uns: Heute bejubelt, morgen fallen gelassen: der Einzug Jesu in Jerusalem steht am Anfang der Karwoche. Wenig später schlagen sie ihn ans Kreuz. Durch die Tiefe führt Gottes Weg zur Verherrlichung.

Wir feiern getrennt und doch verbunden,

im Namen Gottes, der uns geschaffen hat und uns die Sehnsucht nach dem Leben in Herz gelegt hat,

im Namen Jesu Christi, der Leid und Tod auf sich genommen hat um der Liebe willen und

im Namen des Heiligen Geistes, der uns stärkt und ermutigt, durch alles hindurch, was uns zugemutet wird. Amen.

Wir singen oder lesen das Lied EG 81, 1-3 „Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen“

Wir bekennen

Zu dir, ewiger Gott, kommen wir mit den Fragen unseres Lebens, mit all dem Ungelösten und Offenen, mit all den Ängsten und Unsicherheiten.

Wie klein ist unser Glaube manchmal, wie wenig trauen wir deinem Wort zu, dass es uns und unsere Welt verändert.

Wie matt und mutlos sind wir oft, unser Bekenntnis vor anderen zu bekennen.

Darum bitten wir: Herr erbarme dich! Christus erbarme dich! Herr erbarme dich unser!

Jesus Christus antwortet auf unsere Bitte

Wer mein Wort hört und dem glaubt, der mich gesandt hat, der hat ewige Leben und kommt nicht in das Gericht, sondern er ist vom Tod zum Leben hindurchgegangen. (Johannes 5,24)

Wir beten

Hosianna singen wir dir zu, Jesus Christus. Du reitest dem Tod entgegen und hörst, wie die Menschen dir zujubeln.

Schenke uns Weisheit, dich zu erkennen;

Verstand, dich zu verstehen; Glaubenseifer, dich zu suchen; Geduld, auf dich zu warten; Augen, auf dich zu schauen; ein Herz, über dich nachzusinnen und ein Leben im Zeichen deiner Liebe.

Darum bitten wir dich durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Wegbegleiter in guter und schlechter Zeit, der mit dir und dem Hl. Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Wir lesen aus Johannes 12,12-19

Als am nächsten Tag die große Menge, die auf das Fest gekommen war, hörte, dass Jesus nach Jerusalem käme, nahmen sie Palmzweige und gingen hinaus ihm entgegen und riefen: Hosianna! Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des Herrn, der König von Israel! Jesus aber fand einen jungen Esel und ritt darauf, wie geschrieben steht: "Fürchte dich nicht, du Tochter Zion! Siehe, dein König kommt und reitet auf einem Esel." "

Das verstanden seine Jünger zuerst nicht: doch als Jesus verherrlicht war, da dachten sie daran, dass dies von ihm geschrieben stand und man so mit ihm getan hatte. Das Volk aber, das bei ihm war, als er Lazarus aus dem Grabe rief und von den Toten auferweckte, rühmte die Tat. Darum ging ihm auch die Menge entgegen, weil sie hörte, er habe dieses Zeichen getan. Die Pharisäer aber sprachen untereinander: Ihr seht, dass ihr nichts ausrichtet; siehe alle Welt läuft ihm nach.

Herr, dein Wort ist unseres Fußes Leuchte und ein Licht auf unserem Wege. Halleluja!

Wir bekennen unseren Glauben

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, ...

Wir singen oder lesen das Lied Nr. 91, 1-3 „Herr stärke mich, dein Leiden zu bedenken“

Predigt - Pfarrerin Ingrid Tschank

Liebe Gemeinde!

Es geht ihnen nicht gut. Sie sind Christinnen und Christen, aber ihre jüdische Tradition ist ihnen sehr wichtig, auch das Gebet im Tempel. Doch der Tempel in Jerusalem ist zerstört. Sie fragen sich, ob es möglich ist, ohne Tempel zu Gott und zu Christus zu beten? Sie fragen sich auch, wie sie auf die einsetzenden Christenverfolgungen reagieren sollen? Unsicherheit und Angst und dadurch auch Ermüdung im Glauben breiten sich aus. Da erreicht sie das Schreiben, das im Neuen Testament als Hebräerbrief (11,1–3 und 12,1–3) überliefert ist.

Der Glaube ist eine feste Zuversicht auf das, was man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht. In diesem Glauben haben die Alten Gottes Zeugnis empfangen. Durch den Glauben erkennen wir, dass die Welt durch Gottes Wort geschaffen ist, dass alles, was man sieht, aus nichts geworden ist.

Weil wir eine solche Wolke von Zeugen um uns haben, lasst uns ablegen alles, was uns beschwert, und die Sünde, die uns umstrickt. Lasst uns laufen mit Geduld in dem Kampf, der uns bestimmt ist, und aufsehen zu Jesus, dem Anfänger und Vollender des Glaubens, der, obwohl er hätte Freude haben können, das Kreuz erduldet und die Schande gering achtete und sich gesetzt hat zur Rechten des Thrones Gottes. Gedenkt an den, der so viel Widerspruch gegen sich von den Sündern erduldet hat, dass ihr nicht matt werdet und den Mut nicht sinken lasst.

Diese Zeilen sollen sie ermutigen: Legt ab, was euch beschwert. Ihr seid nicht allein in eurem Glauben. Denkt an die vielen anderen, die schon vor euch trotz vieler Beschwerden am Glauben festgehalten haben. Und denkt vor allem an Jesus Christus, der so viel Widerspruch gegen sich erduldet hat. Dann werdet ihr nicht matt werden und den Mut nicht sinken lassen.

In unserer Zeit und in unserem Teil der Erde werden wir als Christinnen und Christen nicht wegen unseres Glaubens verfolgt oder gar gefoltert und ermordet. Dafür müssen wir keine Angst haben. Wir leben in einem Land, in dem Religionsfreiheit in der Verfassung festgeschrieben ist. Die Be-

drohung des Glaubens kommt nicht von außen, sondern vor allem von innen.

Man achtet den eigenen Glauben für gering, hält ihn für veraltet und findet ihn langweilig. Man nimmt sich keine Zeit für seine religiösen Bedürfnisse, man überlässt die religiöse Erziehung lieber den Schulen. Man interessiert sich mehr für indische und asiatische Religionen, kauft sich lieber teure Steine, die Heilung versprechen, liest Bücher über den Mond und andere Objekte, deren Heilkräfte angepriesen werden. Das ist ja derzeit auch schicker und moderner als seinen Kirchenbeitrag zu entrichten.

Unsere Religion ist von der Verfassung geschützt. Wir müssen also keine Angst vor Verfolgung haben. Unser Bekenntnis kostet uns in diesem Sinne nichts. Und doch scheuen es viele. Wo sind sie geblieben: unsere Geduld, unser Mut, unsere Offenheit für Gottes Wort und die Botschaft des Evangeliums? Hat der Wind der Bequemlichkeit das alles vertrieben? Hat der Sturm der Überheblichkeit, das alles zerrissen? Hat die Sonne der Gleichgültigkeit, das alles ausgetrocknet? Geht es uns wie den Menschen damals, die Jesus zuerst beim Einzug in Jerusalem mit Hosiannarufen zugejubelt und dann bald „Kreuzige ihn“ geschrien haben, weil er nicht die Macht mit dem Schwert und Gewalt ergriffen hat, sondern sich sanft und verletzlich gezeigt hat. Da verlor die Menschenmenge rasch die Geduld und auch den Mut.

Jesus war nicht gekommen, um einen politischen Umsturz zu provozieren. Er war als ein Messias gekommen, um selbst das Licht und der Weg für das ewige Leben zu sein. Daran zu glauben braucht es Mut, Hoffnung und Geduld. Das ist kein Sprint auf einer kurzen Strecke, sondern ein Weg, der Schritt

für Schritt zu gehen ist. Auf diesem Weg sind wir aber nicht allein, auch wenn wir uns manchmal verlassen vorkommen. Mit uns sind viele Menschen unterwegs, die sich auf Christus gründen.

In der Gottesbeziehung geht es vielmehr um Liebe und Vertrauen. Das Leben Jesu, gerade sein Leidensweg, sein Tod am Kreuz, machen uns deutlich: Selbst in der finstersten Stunde lässt Gott mich nicht allein und auch wenn ich all das überhaupt nicht begreife will ich mir vom Hebräerbrief sagen lassen: **„Der Glaube ist eine feste Zuversicht auf das, was man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht.“**

Um dieses Gottvertrauen können wir am heutigen Palmsonntag und in der kommenden Karwoche beten, und um die feste Zuversicht, dass wir die schwierige Situation, die durch die Pandemie ausgelöst wurde, bewältigen können und unsere Lehren daraus ziehen.

Amen.

Wir singen oder lesen das Lied Nr. 91, 7-8 „Herr stärke mich, dein Leiden zu bedenken“

Wir beten miteinander und füreinander

Fang an mit mir, Gott, jeden Tag neu: Gib mir einen Palmenzweig in die Hand, dass ich dir zujuble und mich über dich freue.

Fang an mit mir, Gott, jeden Tag neu: Lehre mich deine Liebe, pflanze in mir neue Hoffnung, und gründe in mir fest, den Glauben an dich.

Fang an mit mir, Gott, jeden Tag neu: Erfülle mich mit deinem Geist, belebe mich durch dein Wort und stärke mich in Glauben an das ewige Leben.

Fang an mit mir, Gott, jeden Tag neu: Stärke in mir die Zuversicht und mache klein meinen Zweifel.

Nimm mich mit auf deinen Weg, der mit Jesus Christus durch den Tod in deine Herrlichkeit führt.

Offenbare dich als barmherziger Gott, der nahe ist – jetzt und in Ewigkeit.

Wir beten

Vater unser im Himmel. ...

Geht gesegnet und behütet

Gott segne das Dunkel, das du nicht verstehst, und lasse dich schauen sein Licht.

Gott segne deine Schwäche und lasse dich erfahren sein Kraft.

Gott segne deine Fragen und öffne dir Ohren und Herz, dass du seine Antwort verstehst zu seiner Zeit.

Gott segne deine Hoffnung und lasse dich vertrauen, dass größer als deine Wünsche seine Liebe ist.

Wir singen oder lesen das Lied EG 98, 1-3 „Korn, das in die Erde, in den Tod versinkt“

